

...breeding lilacs out of the dead land... ("...Flieder aus totem Land treibt...")

Der Titel des Werkes ist die zweite Zeile eines Gedichts aus dem ersten Teil von T.S. Eliots *The Waste Land*: "April is the cruellest month, breeding. / Lilacs out of the dead land, mixing / Memory and desire ..." In dem Gedicht ist das Problem vom Mythos der Unfruchtbarkeit, von Parzivals Suche nach dem Gral, thematisiert. Die Musik tritt allmählich aus anfänglichen Luft- und Windgeräuschen heraus. Erstmals erklingt ein signifikanter Cluster-Akkord, der hier und in weiterer Folge dem Bild vom Ödland, vom toten Land ("... Öd und leer das Meer ") entspricht. Einer weiteren Gedichtzeile entsprechend ("... A heap of broken Images ..." - "... ein Haufen zerbrochener Bilder ..."), tauchen im ersten Teil der zweiteiligen Komposition wechselnde Bilder musikalischer Landschaften auf, die immer wieder andere "(Hör-)Blicke" bringen. Die wechselnden Bilder fassen das Mythologische in musikalische Metaphern. Gewisse Passagen des Gedichts werden für die Komposition formprägend. Der erste Teil ist überwiegend in ruhiger, dunkel-depressiver Stimmung gehalten zwischendurch erklingen aber Ausbrüche. Ein Doppelstrich trennt Teil eins von Teil zwei, die aber dennoch direkt ineinander übergehen.

Der zweite Teil greift zudem das Bild der schonen, liliengleichen, im Wasser treibenden Leiche Ophelias aus Arthur Rimbauds Gedicht *Ophelia* auf: "So, weisses Traumbild länger schon als tausend Jahre / Ophelia auf dem schwarzen Wasser traurig zieht; / Ihr sanft verstörter Geist, schon mehr als tausend Jahre, / singt leis im Abendhauche sein romantisch Lied. / Der Wind küsst ihre Brust und bauscht des Schleiers Seide / Wie eine Dolde auf, vom Wasser sanft gewiegt ..."

Die Musik löst immer wieder Gedichtstellen in klangliche Metaphern auf", sagt der Komponist über das Verfahren der Umsetzung der Worte in Töne. So ist zum Beispiel das Halali der Jäger angedeutet. Aus einem "Abgesang auf Ophelias zerbrochenes Kinderherz" (Dünser) entwickelt sich allmählich ein Trauermarsch (Partituranzeige: "wie ein Conduct") der zu einem Inferno gesteigert wird. Aus Vierteltonpassagen der Streicher läßt sich das manische Heulen der Ophelia heraushören. Schließlich halten Fermaten die Musik auf diese sinkt zurück in atmosphärische Klänge und vermittelt den Eindruck von Zeit, die langsam, ohne Hoffnung abspult und sich langsam auflöst. Es gibt keinen Anfang und kein Ende mehr. Was bleibt, sind Geräusche der Nacht und des Windes. Das Werk in dem neue Instrumenten- und kompositionstechnische

Elemente gegenüber Dünsers bisherigen Werken erkennbar sind, ist ein Auftragswerk des Klangforum Wien und für folgende Besetzung komponiert: Oboe/Englischhorn, Klarinette in B/Bassklarinette, Altsaxophon/Baritonsaxophon, Horn, Klavier, Harfe, Schlagzeug (2 Spieler), Viola, Violoncello

.... breeding lilacs out of the dead land ... ist Fritz Jurmann gewidmet.

Rainer Lipuschitz